

Gastkommentar

# Offenheit schafft Zugang, Vertrauen schafft Zukunft

Seit rund zwei Monaten darf ich das Amt des Präsidenten des Liechtensteinischen Bankenverbandes ausüben. In zahlreichen Gesprächen mit Banken, Politik und europäischen Partnern hat sich für mich ein Eindruck besonders bestätigt: Liechtenstein wird international als verlässlicher, offener und konstruktiver Finanzplatz wahrgenommen.

Dass wir heute auf einem stabilen und erfolgreichen Bankenplatz aufbauen können, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist das Ergebnis von Vertrauen, Verlässlichkeit und einer klaren Haltung: Liechtenstein denkt und handelt international, europäisch und offen.

## Marktzugang für gemeinsame Regeln

Diese Haltung ist gerade für einen kleinen, erfolgreichen Finanzplatz zentral. Unsere Banken sind stark in Liechtenstein verwurzelt, aber ihre Perspektive endet nicht an der Landesgrenze. Wachstum, Kundennähe, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit entstehen nur dort, wo Märkte offen sind und verlässlich funktionieren. Der freie Zugang zum europäischen Binnenmarkt ist deshalb kein technisches Detail, sondern eine strategische Grundlage unseres Erfolgs.

Gleichzeitig wissen wir: Marktzugang gibt es nicht ohne Regeln. Wer Teil eines gemeinsamen Marktes sein will, muss gemeinsame Spielregeln akzeptieren. Das ist der Preis für Vertrauen, Stabilität und faire Wettbewerbsbedingungen. Entscheidend ist jedoch, dass diese Regeln verständlich, umsetzbar und verhältnismässig bleiben. Regulierung muss Risiken adressieren, ohne Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unnötig zu schwächen. Genau hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben der europäischen Bankenindustrie.

## Mit einer europäischen Stimme sprechen

Vor einer Woche habe ich erstmals als Präsident an der Generalversammlung des Europäischen Bankenverbandes (EBF) teilgenommen. Der Eindruck war klar: Liechtenstein ist dort voll integriert, respektiert und Teil der europäischen Diskussion. Wir sitzen nicht am Rand,

«Was sich mit dem neuen Präsidium also nicht ändert, ist unsere Grundhaltung. Der Liechtensteinische Bankenverband bleibt international ausgerichtet, europäisch engagiert und offen im Dialog.»

Ivo Klein, Präsident  
des Liechtensteinischen Bankenverbandes

sondern bringen uns dort ein, wo es wichtig und nötig ist. Und wir tun dies mit derselben Grundhaltung wie unsere Partner: konstruktiv, lösungsorientiert und mit Blick auf einen starken europäischen Finanzplatz.

Die Mitgliedschaft im Europäischen Bankenverband ist für uns deshalb weit mehr als ein Netzwerk. Der EBF ist die zentrale Stimme der europäischen Banken- und Finanzindustrie. Dort werden Positionen gebündelt, gemeinsame Anliegen formuliert und gegenüber europäischen Institutionen vertreten. Für Liechtenstein ist es wichtig, Teil dieser Stimme zu sein. Nicht, um Sonderwege zu suchen, sondern um gemeinsam für Rahmenbedingungen einzustehen, die Stabilität, Kundenschutz, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit verbinden.

## Unser Credo: offen, engagiert, verlässlich

Europa steht vor grossen Aufgaben. Geopolitische Unsicherheiten, technologische Umbrüche, die Finanzierung der Transformation und der internationale Standortwettbewerb verlangen starke Banken. Sie verlangen aber auch eine Regulierung, die diese Rolle ermöglicht. Wenn Europa mehr private Investitionen mobilisieren, seine Wettbewerbsfähigkeit stärken und Innova-

tion fördern will, braucht es leistungsfähige Finanzintermediäre. Banken sind dabei nicht Teil des Problems, sondern ein zentraler Teil der Lösung.

Für Liechtenstein bedeutet dies, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Wir bleiben ein verlässlicher Partner, ein guter Nachbar und ein verantwortungsvoller Teil Europas. Wir anerkennen die Bedeutung gemeinsamer Regeln, bringen unsere Erfahrung ein und setzen uns weiterhin für Proportionalität, Risikoorientierung und praktikable Lösungen ein.

Liechtenstein bringt dabei nicht nur Stabilität und internationale Erfahrung ein, sondern auch die Fähigkeit, neue Entwicklungen pragmatisch und innovationsfreundlich umzusetzen. Gerade als kleiner Finanzplatz können wir zeigen, dass Stabilität, Offenheit und Innovationskraft kein Widerspruch sind.

Was sich mit dem neuen Präsidium also nicht ändert, ist unsere Grundhaltung. Der Liechtensteinische Bankenverband bleibt international ausgerichtet, europäisch engagiert und offen im Dialog. Wir wollen weiterhin verlässlich und konstruktiv handeln – mit dem Anspruch, auch im europäischen Kontext einen positiven Beitrag zu leisten, denn unser Erfolg war nie das Ergebnis von Abschottung. Er beruhte immer auf Qualität, Vertrauen und der Bereitschaft, Verantwortung über die eigenen Grenzen hinaus zu übernehmen.



Ivo Klein, Präsident des Liechtensteinischen Bankenverbandes

Gastkommentar

## Agrarpolitik: Vom Reden zum Tun

Das Liechtensteinische Landwirtschaftsgesetz schreibt vor, dass spätestens alle vier Jahre ein Agrarpolitischer Bericht (APB) erscheinen muss. Nach dem Bericht 2022, der gewisse neue Akzente setzte, ist dieses Jahr der nächste fällig. Im Zentrum steht eine gründliche Bestandsaufnahme: Wie weit sind die 18 Massnahmen von 2022 umgesetzt? Was ist noch offen? Welche Prioritäten gelten bis zum nächsten APB? Das Umweltministerium hat dazu im März einen breit abgestützten Workshop einberufen, mit Vertreterinnen und Vertretern vieler Interessensgruppen. Genau dieser Geist der breiten Einbindung hat Schule gemacht.

Die SDG Allianz Liechtenstein und die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein haben im Nachgang einen Austausch für ihr Netzwerk organisiert. Mit dabei waren unter anderem der Verein Bäuerliche Organisationen (VBO) und die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Was folgte, war unspektakulär in seiner Form, aber dennoch bemerkenswert: ein offenes Gespräch zwischen Akteuren, die nicht immer gleicher Meinung sind. VBO und LGU konstruktiv, an einem Tisch, auf der Suche nach gemeinsamen Positionen.

Inhaltlich stiessen drei Stossrichtungen auf breite Zustimmung: Ressourcenschutz, wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen und Innovationsförderung. Nichts Revolutionäres, aber es macht einen Unterschied, ob man darüber streitet oder gemeinsam daran arbeitet.

Die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein hat eigene Positionen zur Agrarökologie und vertritt sie: Wir stehen für eine Landwirtschaft, die ökologische Grenzen ernst nimmt, Tierbestände, die zu der verfügbaren Fläche passen, Fördergelder, die echte Leistungen für Klima und Biodiversität abgibt, und eine Politik, die Ernährung und Landwirtschaft als Einheit denkt. Darüber hinaus liegt uns daran, Räume zu schaffen, in denen unterschiedliche Perspektiven konstruktiv aufeinandertreffen können.

Eines dieser Themen verdient besondere Aufmerksamkeit: Foodwaste. Über ein Drittel der Lebensmittel landet noch immer im Abfall. Die Stiftung hat das Thema bereits in der Vergangenheit mit kleineren Aktionen dazu angepackt und wird es voraussichtlich mit einer grösseren Kampagne erneut aufgreifen. Nicht, weil es ein Leichtes ist, sondern weil es eines der seltenen agrarpolitischen Felder ist, bei dem der Konsens breit ist, aber bisher viel zu wenig passiert. Wer weniger wegwirft, spart Geld. Wer weniger wegwirft, entlastet Böden, Klima und Ressourcen. Und auf etwas verzichten muss niemand dabei, es braucht bloss etwas mehr Aufmerksamkeit im Umgang mit dem, was auf dem Teller landet.



Michael Meirer, Geschäftsführer Stiftung Lebenswertes Liechtenstein

## Bild des Tages



Humanoide Maschinen und natürliche Models traten gestern in Seoul im Rahmen der «Physical AI Fashion Show» auf. Die vom südkoreanischen Tech-Unternehmen Galaxy Corporation organisierte Modeschau zeigte Choreografien, die sich mit der Koexistenz von Menschen und Robotik auseinandersetzen. Bild: EPA